



EFRE-PROGRAMM BREMEN 2007 - 2013

Kurzbeschreibung des EFRE-Programms Bremen 2007 – 2013

Das Bundesland Bremen erhält auch in der Förderperiode 2007 – 2013 Mittel aus den europäischen Strukturfonds. Im Rahmen des „Operationellen Programms EFRE Bremen 2007 – 2013“ wurden 142 Mio. € aus dem Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) für die zwei Städte Bremen und Bremerhaven bewilligt. Die europäischen Mittel müssen durch nationale Mittel ergänzt werden. Erstmals werden in die Finanzierung des Bremer EFRE-Programms 2007 – 2013 auch private Mittel einbezogen. Insgesamt stehen mit diesen nationalen Kofinanzierungsmitteln (ca. 101 Mio € öffentliche Mittel und gut 78 Mio € private Mittel) knapp 322 Mio. € für die Umsetzung des Programms zur Verfügung.

Für die Erstellung des EFRE-Programms wurde die Ausgangslage im Land Bremen anhand ökonomischer, sozialer und ökologischer Kriterien bewertet. Auf Grundlage dieser Ergebnisse wurden die Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken des Landes Bremen ermittelt und gegenübergestellt. Hieraus wurde eine Förderstrategie entwickelt, mit der Bremen als Region eine stärkere Wettbewerbsfähigkeit entwickeln soll und so die Produktivität sowie die Erwerbstätigenquote erhöhen kann.

Die wirtschaftspolitischen Handlungsbedarfe bestehen vor allem in den Bereichen Investition und Innovation sowie im Themenfeld Stadtstruktur.

Der thematische und finanzielle Schwerpunkt des Programms wird dabei auf der Weiterentwicklung und Umsetzung der bremischen regionalen Innovationsstrategie (Stichwort Programm „InnoVision 2010“, s. Kasten) liegen.

Stichwort Programm „InnoVision 2010“, Bremische Innovationsstrategie

Mit der Umsetzung des Landesprogramms „InnoVision 2010“ setzt sich Bremen zum Ziel bis 2010 einer der 10 bedeutendsten Technologiestandorte Deutschlands zu werden. Diese Zielsetzung greift die europäische „Lissabon-Strategie“ auf. Die Europäische Union hat sich mit der sogenannten Lissabon-Strategie zum Ziel gesetzt, Europa zum wettbewerbsfähigsten Wirtschaftsraum der Welt zu entwickeln.

Die 3 wesentlichen Säulen des Programms InnoVision 2010:

- Stärkung von bestehenden und Förderung von neuen Kompetenzclustern in Innovationsfeldern
- Ausbau von Forschungs- und Entwicklungskapazitäten und entsprechende Ausbildungsgänge in anwendungsnahen Schwerpunkten
- Schaffung von geeigneten Rahmenbedingungen zur Förderung von Innovationen

Die Förderstrategie des Bremer EFRE-Programms 2007 – 2013 sieht zum Einen vor, dass ein Wissens- und Technologietransfer in der Region unterstützt wird und die Anpassungsfähigkeit der Unternehmen und der Wirtschaftsstruktur insgesamt gestärkt wird. Zum Anderen sollen wettbewerbsfähige Stadtstrukturen gesichert und gestärkt werden. Insgesamt geht es darum, Bremen und Bremerhaven sowohl für Unternehmen als auch für BürgerInnen und Gäste der Städte attraktiver zu machen.

Zur konkreten Umsetzung der Förderstrategie wurden zwei sogenannte „Prioritätsachsen“ (inhaltliche Schwerpunkte) benannt, die sich jeweils in verschiedene thematische Förderbereiche auffächern. In diese Programmstruktur werden die einzelnen Projekte eingefügt.

Nachfolgend eine kurze inhaltliche Darstellung der Programmstruktur

Prioritätsachse 1: Wachstum fördern – Innovationen und Wissen voranbringen

Innerhalb des Förderbereiches „**Innovative Technologien**“ werden innovative Technologien und deren Entwicklung – auch in Kooperation mit wissenschaftlichen Einrichtungen des Landes gefördert.

Im Förderbereich „**Wissens- und Technologietransfer**“ soll die Kooperation von Wirtschaft und Wissenschaft weiter ausgebaut und ein Wissens- und Technologietransfer erleichtert werden. Dazu sollen Technologie- und Gründerzentren gezielt weiterentwickelt und gestärkt werden. Netzwerke zum Austausch von Erfahrungen und Kompetenzen sollen zu einem aktiven Wissensmanagement beitragen.

Mit den im Förderbereich „**Betriebliche Leistungs- und Anpassungsfähigkeit**“ eingesetzten Förderinstrumenten sollen die bremischen Unternehmen in ihrer Anpassungsfähigkeit an immer kürzer werdende Innovationszyklen unterstützt und ihre Leistungsfähigkeit für die Durchsetzung von Innovationen am Markt gesteigert werden. Dazu setzt der Förderbereich an zwei Punkten an: zum Einen sollen die mit dem demographischen Wandel verbundenen Herausforderungen (z.B. höhere Erwerbsbeteiligung von älteren Beschäftigten, steigende Erwerbstätigkeit von Frauen) als Chancen verstanden und zur Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit von Unternehmen genutzt werden. Zum Anderen sollen Unternehmen und Belegschaften generell für die Notwendigkeit des technologischen Wandels, des ständigen Überprüfens der Produktionsstrukturen sensibilisiert und in die Lage versetzt werden, diesen Wandel aktiv zu gestalten. Über diese Verbesserung der betrieblichen Leistungs- und Anpassungsfähigkeit soll eine höhere Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen erreicht werden, die wiederum zur Sicherung und Neuschaffung von Arbeitsplätzen führt.

Der Förderbereich „**Betriebliche Investitionsförderung**“ stellt einen wichtigen Baustein insbesondere im Zusammenhang mit der Stärkung kleiner und mittlerer Unternehmen im Land Bremen dar. Ziel der Förderung ist die Neuschaffung bzw. Sicherung von wettbewerbsfähigen Dauerarbeitsplätzen, die Stärkung und Weiterentwicklung von kleinen und mittleren Unternehmen sowie die Veränderung zu mehr Vielfalt (Diversifizierung) in der Wirtschaftsstruktur.

Prioritätsachse 2: Städtische Wirtschafts- und Lebensräume aktivieren

Im Förderbereich „**Stadtteilzentren- und Quartiersentwicklung**“ geht es gezielt darum, in einzelnen Stadtteilen auf eine Verbesserung der Lebens- und Arbeitsbedingungen hinzuwirken und so zur Verbesserung der wirtschaftlichen und sozialen Situation beizutragen. Hier kann es z.B. um städtebauliche Erneuerungen, Attraktivierung von Grün- und Freiflächen, Netzbildung von Stadtteilakteuren sowie die Unterstützung der Selbstorganisation der lokalen Händler und Dienstleister gehen.

Im Förderbereich „**Entwicklung von städtischen Wirtschaftsräumen mit besonderen Potentialen**“ sollen Wirtschaftsräume mit besonderen Potentialen weiterentwickelt werden, so dass Unternehmen und innovative Dienstleister bessere räumliche Rahmenbedingungen erhalten und die Kommunikation und Kooperation zwischen Unternehmen und Wissenschaft weiter gefördert wird.

Kennzeichnend für die städtischen Wirtschaftsräume mit besonderen Potentialen (z.B. Technologiepark Bremen oder Überseestadt) ist eine räumlich und inhaltlich enge Verbindung

zwischen den Forschungs- und Wissenschaftskapazitäten und den innovativen Unternehmen im Land Bremen, allerdings sind diese Räume im Hinblick auf städtisches Leben oftmals unzureichend entwickelt.

In diesem Förderbereich sind z.B. Projekte vorgesehen, die zur Entwicklung eines attraktiven Freizeit-, Kultur- und Naherholungs- sowie Nahversorgungsangebots beitragen, ebenso wie ein qualifiziertes Grundstücksflächenmanagement oder ein gezieltes Standortmarketing.

Im Förderbereich „**Profilierung der Städte Bremen und Bremerhaven**“ sind zwei Stärken Bremens aufgegriffen worden, die durch die Förderung von einzelnen Projekten stärker ausgebildet werden sollen: zum Einen die Lage der Städte am Fluß, zum Anderen die Wissenschaft als Standortfaktor.

Es ist beabsichtigt, die Naturpotentiale an der Weser für Stadtbewohner und Besucher stärker erlebbar zu machen, den Zugang zu den Uferbereichen zu verbessern und Infrastrukturen für nachhaltigen Tourismus zu schaffen. Desweiteren soll der Dialog zwischen Gesellschaft und Wissenschaft gefördert werden, um das öffentliche Verständnis von Wissen(schaft) (auch: Public Understanding of Science) und auch die Vermittlung von Wissen zu erhöhen.

Das Bremer EFRE-Programm wurde unter Mitwirkung des Senators für Bildung und Wissenschaft, der Senatorin für Arbeit, Frauen, Jugend, Gesundheit und Soziales sowie des Senators für Umwelt, Bau, Verkehr und Europa erstellt und wird vom Senator für Wirtschaft und Häfen verantwortlich umgesetzt.

Bevor der Programmentwurf zur Genehmigung bei der Europäischen Kommission eingereicht wurde, prüften externe Gutachter, ob die strategische Ausrichtung und Zielsetzung des Programms die beabsichtigten Wirkungen verspricht. Die Bewertung des Programmentwurfs war positiv.

Sowohl an der Erstellung des Programms als auch an seiner Umsetzung sind Vertreter der Bremer Wirtschafts- und Sozialpartner beteiligt.

Finanztabelle

Prioritätsachse	Gemeinschaftsbeteiligung	Nationale öffentliche Mittel	Nationale private Mittel	Mittel insgesamt	Beteiligungssatz
	(a)	(b)	(c)	(d)=(a)+(b)+(c)	(e)=(a)/(d)
Prioritätsachse 1: Innovation und Wissen voranbringen	94.800.000	55.510.000	76.990.000	227.300.000	41,71
Prioritätsachse 2: Städtische Lebens- und Wirtschaftsräume aktivieren	45.000.000	43.500.000	1.500.000	90.000.000	50,00
Technische Hilfe	2.206.631	2.206.631	0	4.413.262	50,00
Gesamt	142.006.631	101.216.631	78.490.000	321.713.262	44,14